Der Kater im Rollstuhl

Hallo PikaCat,

danke für dein Feedback. Da gibt es auch nichts wofür, du dich entschuldigen musst und es liegt sicherlich auch nicht nur an dir. Es gibt bestimmt noch mehr Personen, denen es ähnlich geht.

Ein Plan gibt es schon, was die Wendepunkte der Geschichte betrifft. Wobei ich mich bei dieser Geschichte mal "mehr" als Pantser versucht habe. Bin noch in der Findungsphase, wo auf der Skala zwischen den beiden Extremen Pantser und Ouliner ich mich wohl fühle.

Der Anfang ist eher slowburn. In der ersten Version hatte ich direkt mit dem Konflikt angefangen, doch dann fehlen mir einige Punkte, damit die einzelnen Elemente ineinandergreifen und der erste Konflikt und vor allem das Ende richtigen Punch haben. Aus dem geposteten Ausschnitt sind folgende Punkte entscheidend: Prota als Filmfan [insbesondere der 20er und 30er Jahre]; die Kopfschmerzen & die durchzechte Nacht [Anm. später stellt sich heraus, dass sie nicht zusammenhängen, aber jeweils entscheidende Voraussetzung für das Ende sind]; Frau Martini, die Hedy Lamarr ähnlich sieht; der lose Stein im Pflasterweg.

Mit der Slowburn-Variante fühle ich mich wohler. Insbesondere, da die Geschichte mittlerweile eine Form angenommen hat, die in meiner digitalen Schublade verschwinden wird. Es gibt keinen Platz für Novellen. Als Work in Progress, mit noch einem fehlenden Abschnitt, hat die erste Fassung aktuell etwas über 15.000 Wörter. Letztlich werden es wahrscheinlich an die 20.000. Davon wird ein Drittel der Schere zum Opfer fallen [Erfahrungswert], aber selbst dann ist sie zu lang, um sie hier oder sonst wo zu posten.

BG
Calvin

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de